

# In fremden Händen

Von katzura\_chan

## Kapitel 1: Großer Fehler

Der kalte Nebel löste sich in den frühen Morgenstunden langsam auf. Mika saß immer noch in der Gasse, gelehnt an die alte Hauswand, von der auch schon der Putz bröckelte. Unter dem Hintern hatte er nur eine alte und an mehreren Stellen löchrige Decke und um ihn herum klirrende Kälte, doch nicht um seinen ganzen Körper, denn an seiner linken Schulter ruhte der Kopf seiner Schwester. In der Nacht waren ihre Haare etwas verrutscht und hingen nun in ihr Gesicht, was sie noch unschuldiger und niedlicher wirken ließ. Auch wenn die Haare jetzt schon etwas verfilzt und struppig waren und nicht mehr so weich und lockig wie einst, sah sie aus wie ein kleiner schlafender Engel.

Eine ganze Weile starrte Mika seine Kleine an. Wirre Gedanken schwirrten in seinem Kopf was, wann, wie er es schaffen könnte irgendwas zu unternehmen, um sie aus dieser Situation zu bringen, doch irgendwie wollte ihm keine gescheite Idee kommen. Das Einzige was er sich vorstellen könnte wäre irgendwo, irgendeine Arbeit zu finden. Als Lagerarbeiter oder irgendwelche Prospekte verteilen, irgendwas – Hauptsache es bringt genug Kohle um sich vorerst irgendwie durchzuschlagen, dann würde er schon weitersehen. Doch wer gibt schon einem Jungen eine Arbeit der noch nie im Leben wirklich gearbeitet hat und somit gar keine Erfahrungen hat? Das einzige das er in seinem Leben bisher schaffen musste war sich in der Schule mit den Lehrern rumzuzürgern die seiner Meinung nach alle totale Versager waren die nicht den Hauch einer Ahnung von Pädagogik hatten, wie auch im Schwimmverein mehr oder weniger gute Leistungen zu erbringen, obwohl ihn das Schwimmen schon lange nicht mehr so interessierte wie noch am Anfang – doch es gab andere Gründe es weiter zu führen. `In Erinnerungen zu schwelgen bringt mich jetzt auch nicht weiter, irgendwas muss ich mir schließlich überlegen – wir können ja schlecht hier bleiben`.

Vorsichtig zog Mika die dünne und ebenso löchrige Decke enger um den zarten Körper seiner kleinen Schwester und hoffe sie nicht zu wecken.

„Du bist Lieb aber ich bin schon längst wach – gib dir keine Mühe, es ist nur so schön an deiner Schulter, also wollte ich noch eine Weile so sitzen bleiben“ kam es leise von Niki die sich leicht zitternd noch fester an Mika drückte. „Was machen wir denn jetzt eigentlich? Wir haben doch keine Geld mehr und auch nichts zu essen. Bitte Mika, ich hab Angst. Ich weiß du willst nur das Beste für mich aber ... aber“ langsam wurde das Flüstern zu einem Schniefen und ihre Augen begannen feucht zu glänzen.

„Ich weiß Kleines, ich bin ja auch schon die ganze Zeit am Nachdenken. Wenn ich doch nur irgendwo eine Anstellung finden könnte, dann könnten wir uns vielleicht

irgendwo ein Zimmer mieten und weitersehen was wir machen. Vor allem müssen wir aber endlich aus dieser Gasse, es wird immer kälter, der Winter naht und wenn wir keine Unterkunft finden, werden wir erfrieren“. So Bedrückend wollte Mika gar nicht klingen doch nun war es passiert und er konnte die Worte auch nicht mehr zurücknehmen. `Was mach ich nur, was mach ich nur...`

„Mika?“ sanft meldete sich Niki noch mal zu Wort.

„Was ist denn Kleines?“

„Ich hab dich lieb und ich vertraue dir. Ich bin sicher du wirst einen Ausweg finden“. Damit schloss sie noch mal die Augen und kuschelte sich wieder an Mikas rechten Arm. Eine einsame Träne rann über ihre linke Gesichtshälfte und hinterließ eine feuchte Spur. Ob auf der anderen Seite ihres Gesichts ein ähnlicher Vorgang stattfand konnte Mika nicht beobachten, doch er vermutete es stark.

Eine Weile überlegte Mika noch, ohne sich auch nur irgendwie zu regen, in der Befürchtung das warme Köpfchen an seiner Schulter würde wieder abrücken. Doch einfach rumzusitzen brachte sie auch nicht voran. Also riss sich Mika zusammen und erhob sich langsam. Niki wunderte sich über die Bewegung und schaute zu ihrem Bruder auf.

„Was hast du? Warum bist du aufgestanden, es war gerade so schön warm“ wunderte sich Niki.

„Ich weis Kleines,“ Mika ging noch mal in die Hocke und sah seiner Kleinen nun direkt in die verwunderten Augen „aber hier rumzusitzen hat keinen Zweck, das bringt uns nicht weiter. Hör mir jetzt bitte genau zu.“ dabei legt Mika eine Hand auf den Kopf von Niki „Ich hab mir das was überlegt wie ich an etwas Geld komme aber es ist besser wenn ich das allein mache und deshalb möchte ich das du hier bleibst und dich versteckst bis ich wiederkomme. Wenn ich wieder da bin rufe ich deinen Namen, so weißt du, dass ich es bin. Ich weis du willst jetzt bestimmt mitkommen, doch das geht nicht. Bitte. Bleib hier und warte auf mich, ich bin bald wieder da. OK?“

Nikis Augen weiteten sich ängstlich als sie die Worte gehört hat. Sie griff nach der Hand ihres Bruders „Nein, bitte, lass mich nicht allein.“ Sie rückte noch näher und umschlang ihn mit ihren Armen „Was ist wenn dir was passiert? Wer soll dann auf mich aufpassen?“

„Keine Angst, mir wird schon nichts passieren. Ich pass auf mich auf. Und du bleibst hier! Bitte widersprich mir jetzt nicht. Ich bin bald wieder da. Wirst du brav auf mich warten?“

Ängstlich nickte Niki. „Gut aber versprich mir dass du ganz sicher wiederkommst, sonst bin ich echt böse auf dich. Klar?“ schaute sie nun ernst.

„Klar, verstanden. Ich bin bald wieder da.“ Mit diesen Worten erhob sich Mika, legt noch mal kurz seine Hand auf den Kopf seiner Schwester und machte sich auf den Weg.

„Vergiss nicht – es war ein Versprechen!“ rief Niki noch hinterher. Mika winkte zum Zeichen das er verstanden hätte noch mal kurz, drehte sich aber nicht mehr um, sonder bog von der Gasse in eine der Straßen.

\*\*\*

Seit einer Stunde beobachtete Mika nun schon den Laden. Er stand auf dem Bürgersteig, angelehnt an eine Hauswand. Erst hatte er sich überlegt sich irgendwo hinter einer Ecke zu verstecken und von dort einen Beobachtungsposten zu beziehen,

doch verwarf er die Idee schnell wieder, zum Einen weil er von dort nur schlechter sehen würde, zum Anderen weil es nur noch auffälliger war. So stellte er sich einfach an eine Hauswand und mimte einen normalen, gelangweilten Jugendlichen, der nichts Besseres mit seiner Zeit anzufangen hatte. Doch in Wirklichkeit waren seine Augen ständig auf ein Geschäft auf der anderen Straßenseite gerichtet und beobachteten das Geschehen. Bei dem Geschäft handelte es sich um einen Delikatessenladen in der Nähe des Marktes, der für seine Ware weit über die Grenzen der Stadt berühmt war und dementsprechend teuer.

Mika hatte nachgedacht. Es gab nur 2 Möglichkeiten schnell an Geld zu kommen. Entweder er würde sich, also seinen Körper verkaufen, oder er würde es stehlen. Er war schon lange nicht mehr so naiv, dass er nicht wusste wie es in der rauen Welt zugeht, doch seinen Körper würde er nicht verkaufen, so tief war er einfach noch nicht gesunken. So blieb nur die zweite Alternative. Bewusst entschied sich Mika für diesen besonderen Laden, da er wusste, dass dort meist nur sehr reiche Leute oder Touristen einkauften und auf die hatte er es abgesehen.

In der vergangenen Stunde sind auch schon viele potenzielle „Opfer“ vorbeigekommen, doch Mika wusste wie vorsichtig er sein musste wenn er nicht geschnappt werden wollte. `Bingo! ` dachte er plötzlich als ein ziemlich verpeilt aussehender Typ vor dem Laden zu halten kam. `Der ist der Richtige, bleibt nur noch zu hoffen, dass er dann auch auf den Markt geht` hoffte Mika.

Der Typ vor dem Laden schaute noch mal auf einen Zettel in seiner Hand, dann hoch zum Ladenschild und noch mal auf den Zettel. Nach einigen Sekunden zuckte er mit den Schultern und ging in den Laden. Nach ca. 15 min kam er auch schon wieder raus mit der typischen Tüte, die alle Kunden des Geschäftes bekamen warf noch mal einen Blick darauf und machte sich auf den Weg. Mika freute sich schon innerlich. `Der ist perfekt, wahrscheinlich Tourist, sieht ziemlich nach Italiener aus mit den schwarzen Haaren und der leicht gebräunten Haut, irgendwas aus der Mittelmeerregion jedenfalls. So wie der sich umsieht war er noch nie hier und die Brieftasche hat er auch einfach in die hintere Hosentasche gesteckt – Das wird der Clou -danke das du es mir so einfach machst Mister. Jetzt musst du nur noch zum Markt gehen`. Tatsächlich ging der Mann nachdem er das Geschäft verlassen hatte zum Markt und verschwand in der Menschenmenge zwischen den Ständen. Mika war auch gleich losgegangen, ein solches Zielobjekt wollte er auf keinen Fall aus den Augen verlieren.

Georgio kam aus dem Laden und musterte die Tüte noch mal. `Was der Boss nicht manchmal für Ideen hat, aber es ist ja nicht mir ihm deswegen irgendwas zu sagen`. Daraufhin machte er sich auf den Weg in Richtung Markt um sich noch ein wenig umzusehen und natürlich seinem hübschen Verfolger eine Chance zu geben sich ihm „unbeobachtet“ zu nähern. Giorgio hat genau bemerkt wie der Blonde die ganze Zeit auf das Geschäft starrte und wie er von ihm gemustert wurde als er aus dem Geschäft wieder rausgekommen war. `Niedlich, so was wie dich können wir im Club noch brauchen` dachte er sich auf dem Weg zum Markt und merkte genau wie er verfolgt wurde. Auch die Absichten des Jungen blonden konnte er sich schon denken, war ja nicht das erste Mal, dass er sich mit Taschendieben rumschlagen musste, nur weil jemand dachte schnell an ihm verdienen zu können, weil er wie ein reicher Tourist aussah, was er aber gar nicht war. Georgios Eltern kamen beide aus Italien als Gastarbeiter, doch er wurde hier geboren.

Langsam schlenderte er über den Markt und gab seinem Verfolger Zeit ihn einzuholen

und zu beobachten. „Mal sehen was du machst, wirst du wirklich so dumm sein und versuchen mich zu bestehlen?“ sagte er leise zu sich selbst.

Mika schlängelte sich durch die Menschenmasse immer darauf bedacht den Italiener nicht aus den Augen zu verlieren. Er war sich sicher nicht bemerkt worden zu sein und suchte nur nach einem passenden Zeitpunkt, um zuschlagen zu können. Dieser sollte sich auch schon bald ergeben. In einem Teil des Marktes wo das Gedrängel am größten war rempelte er den Mann an. Dabei glitt seine Hand schnell in die Hosentasche des Mannes und zog die Brieftasche hervor. `Oh bitte, lass es ihn nicht gemerkt haben` „Verzeihen sie bitte, ich wurde selbst angerempelt“ entschuldigte er sich höflich, mit einer leichten Verbeugung, bei dem Mann um sich gleich wieder auf den Weg zwischen den Menschen zu machen. Ohne sich groß Gedanken über die weiteren Handlungen zu machen, da er sich ja schon sicher war erfolgreich gewesen zu sein, steckte die Brieftasche, nach einem kurzen Blick ins Innere, ein. `Jetzt müssen wir nur zusehen wie wir an ein günstiges Zimmer kommen und dann kann ich mir einen Job suchen. Jetzt wir alles besser!` freute er sich nachdem er gesehen hatte, dass in der Brieftasche ca. 600 Euro waren, eine Menge Geld.

Georgio hat genau bemerkt wie der Junge zwischen den Leuten wanderte, spürte wie er von hinten angerempelt wurde und ihm die Brieftasche aus der Hose gezogen wurde, ein blonder Jugendlicher entschuldigte sich und machte sich schnell auf den Weg zwischen den Ständen in Richtung der Hauptstraße `Dummer, dummer Junge. Aber Manieren hat er zumindest. Nun gut, mal sehen wie weit du kommt` mit einem Schmunzeln blickte Georgio dem Blondem hinterher um sich anschließend auf den Weg hinter den Jungen zu machen. Er hatte ja schon Übung darin wie man mit solchen Leuten umgeht. Manchmal hat er die Diebe direkt gestellt, sie einfach an der Hand festgehalten in der sich noch das Diebesgut befand, manchmal hat er sie nach dem Diebstahl verfolgt und dann gestellt. Dieses Katz- und Mausspiel gefiel ihm irgendwie. Erst in Sicherheit wiegen und dann zuschlagen. Ja, seine sadistische Ader kam doch an jeder Ecke durch. So wollte er es auch heute machen. Georgio ging ganz unbekümmert hinter dem Jungen her um schließlich zu beobachten wie jener in einer kleinen Gasse verschwand. Sofort holte Georgio sein Handy aus dem Jackett und drückte einige Tasten.

Es klingelte.

„Ja?“ meldete sich eine raue Stimme mit starkem osteuropäischem Akzent aber ohne grammatikalische Schwächen im Hörer.

„Was ja, gut das ich gerade dich erreiche, hör mal ich bin da auf jemanden gestoßen der dir und natürlich allen anderen gefallen könnte.“ meinte Georgio kurz zu seinem Gesprächspartner „Ein hübscher Junge 17 vielleicht 18, schulterlange blonde Haare, hübsches Gesicht, blaue Augen, soweit ich das im Gedrängel richtig mitbekommen habe. Hat mich bestohlen, natürlich hat er keine Ahnung das ich ihm gefolgt bin. Kannst du kurz mit dem Van vorbeikommen? Der hat einen schön großen Kofferraum, aber ich denke er wird `freiwillig` mitkommen, wenn wir ihm mit einer Anzeige drohen.“

„Von mir aus. Sag mir wo sich fragliche Gasse befindet und ich komm vorbei. Ich muss nur noch Ottokar oder Noid beschied sagen. Du weißt doch sie wollen immer wissen, wenn jemand eines der Clubautos benutzt. Soll ich noch etwas mitbringen?“

„Hmm ... es könnte sein, dass er sich wehrt, woran ich aber nicht wirklich glaube, vor

allem nicht wenn wir zu zweit sind. Bring vorsichtshalber Chloroform mit, nur für alle Fälle. Bis gleich dann.“ Schon wollte er auflegen.

„Warte! Sag mir noch wo ihr seid“ immer wieder das Gleiche mit diesem Italien – Verschnitt dachte sich Wasja

„Reg dich nicht auf, ich sag's ja schon...“ und gab auch gleich seinen Standort an.

Mika war in der Zwischenzeit schon wieder in der Gasse und rief nach Niki. Sogleich meldete sich das Mädchen auch. „Da bist du wieder. Ist alles in Ordnung? Ich hab mir Sorgen gemacht.“ schnell huschte sie hinter dem alten Pappkarton hervor, hinter dem sie sich versteckt hatte und umarmte ihren Bruder. So standen sie einige Minuten ohne sich voneinander zu lösen.

„Keine Angst, alles ist gut. Ich hab Geld beschaffen können. Jetzt können wir uns was zu essen besorgen und eine Unterkunft suchen“ sagte er ruhig, seine kleine immer noch an sich drückend. „Ich hab genug Geld besorgt. Jetzt wird es leichter“.

Niki nickte an seiner Brust „Ja jetzt wir es besser. Können wir jetzt was zu essen kaufen? Ich hab einen Riesen Hunger“. Bewusst stellte sie keine Fragen über die Herkunft des Geldes. Sie war sich sicher ihr Bruder würde es ihr nicht sagen, aber das war im Moment auch egal. Hauptsache es würde wieder was zu essen und trinken geben.

„Ja ich hab auch Hunger, gehen wir uns was zu essen kaufen. Zuerst sollten wir aber noch unsere Sachen einpacken. Die Decken und was wir noch brauchen könnten. Es wäre besser diese Dinge nicht zu verschwenden“ meinte Mika kurz. Löste sich von der Kleinen und machte sich dran die Decken in den Rucksack zu packen.

„Ich helfe dir, dann geht es schneller!“ bot Niki an und machte sich auch gleich dran eine der Decken zu falten.

Genau zu dieser Zeit kam vor der Gasse ein schwarzer Mercedes Van zum stehen. Ein großer dunkelblonder Mann mit strengen Gesichtszügen stieg aus dem Wagen und begrüßte einen Italienisch anmutenden Mann kurz. „Da drin?“ fragte Wasja. „Du bist schnell, aber es ist ja auch nicht weit. Ja er ist da drin und nicht allein. Einen anderen Ausgang gibt es nicht. Am anderen Ende der Gasse ist eine Mauer, das dürfe uns die Arbeit etwas erleichtern. Ich hab beobachtet wie er ein Mädchen umarmte. Schwer zu sagen ob es seine Freundin oder Schwester ist aber sieht ist ihm ähnlich. Schwester würde ich also vermuten. Wenn es seine Freundin wäre würde es mir um den Jungen sogar etwas Leid tun, schließlich gehören Frauen nicht zur Kundschaft des Clubs.“ Ein hämisches Lächeln tauchte auf einem Gesicht auf. Dieses ließ keinen Zweifel offen, wie egal ihm die Vorlieben des Jungen waren.

„Bringen wir es einfach hinter uns. Und falls die kleine wirklich seine Schwester ist, hätten wir doch auch schon das perfekte Druckmittel“ fügte Wasja mit einem eisigem Lächeln hinzu. Langsam machten sich die beiden Männer auf den Weg Richtung der Gasse um den Jugendlichen zu stellen. Sie bauten sich am Eingang der schmalen Gasse auf und warteten bis sie bemerkt wurden.

Mika überkam plötzlich ein merkwürdiges Gefühl. Er wusste mit so viel Geld in der Tasche musste er jetzt vorsichtig sein. Er drehte sich um und versteifte sich augenblicklich. Er erkannte den Mann sofort. Ein zittern breitete sich über seinen ganzen Körper aus. Er bemerkte auch den zweiten Mann, anscheinend einen Freund seines „Opfers“. Ihm wurde übel `Nein, bitte, das kann nicht sein, er kann mir nicht gefolgt sein. War ich wirklich so unvorsichtig? ` Das zittern wurde stärker, alles in

seiner Umgebung verschwamm. Bis auf die beiden Männer nahm er nichts mehr wahr. Weder die Worte seiner Schwester, die das Zittern bemerkte und nun an seinem Unterarm rüttelte, noch die Regentropfen die jetzt vom Himmel fielen. Er hatte ohnehin das Gefühl ein Bottich eiskalten Wassers wäre über ihm ausgeschüttet worden.

„Deiner Reaktion nach zu urteilen, kannst du dich noch gut an mich erinnern“ sprach Georgio. In seiner Stimme war kein Anzeichen für irgendeine Gefühlsregung auszumachen. Die Stimme war einfach kalt und hart wie Stein. Wasja schwieg versuchte aber die Situation so gut es ging zu erfassen. Zwei Jugendliche, Mädchen ca. 14, Junge ca. 18 oder sogar erst 17, ein blockierte Gasse und sie beide. Eigentlich kein Problem. Nur was sie mit dem Mädchen anfangen würden war noch die große Frage. Aber der Junge war wirklich hübsch, doch seinem Geschmack würde er nicht ganz entsprechen.

„Wer sind Sie? Was wollen Sie von uns?“ Meldet sich Niki nun mit zittriger und schwacher Stimme. Sie versuchte sich nicht einschüchtern zu lassen und verstand nicht was mit ihrem großem Bruder los war. Sie sah die beiden direkt an „Lassen Sie mich und meinen Bruder in Ruhe. Wir haben ihnen nichts getan also gehen Sie, lassen Sie uns in Ruhe!“ Versuchte sie nun mit etwas mehr Kraft aber das Zittern blieb.

„So, ihr habt uns nichts getan. Schwachsinn!“ brüllte Georgio und Niki zuckte zusammen. „Zufälligerweise hat dein lieber Bruder mich auf dem Markt bestohlen. Ich bin sicher du weißt das sich so was nicht gehört und bestraft werden muss.“ fügte der Schwarzhaarige hinzu. Nun breitete sich doch wieder ein Lächeln auf den sonst kalten Zügen aus.

„Das glaube ich nicht. Das würde mein Bruder nie tun, was Sie sagen ... “ doch sie hielt inne als sie merkte wie sich eine Hand um ihr schloss. Mika kam wieder zur Besinnung. Er wusste nicht was die Typen nun von ihm wollten, doch er war sich dessen bewusst, das er die Konsequenzen seiner Handlung tragen musste. Er wusste auch, dass Niki nichts mit der Sache zu tun hatte, er würde sie da raushalten.

„Lass nur Niki.“ versuchte er so kontrolliert und ruhig wie möglich zu klingen „Der Mann hat recht. Bitte, “ wandte er sich nun an die Männer “ich sehe ein, dass ich falsch gehandelt habe, ich gebe Ihnen das Geld zurück. Bitte tun Sie uns nichts.“ Langsam stand er auf und ging zu den Männern. Er holte die Brieftasche hervor und überreichte sie dem, den er um jene erleichtert hatte. „Es ist alles noch drin. Bitte, können wir jetzt gehen?“ Niki stand nur sprachlos an der Mauer und konnte nicht begreifen was hier geschah.

Georgio nahm seine Brieftasche und schaute hinein. Es fehlte tatsächlich Nichts. Doch so einfach konnte er es dem Jungen natürlich nicht machen, schließlich hatte er noch was mit ihm vor.

„Schön, ich sehe es fehlt tatsächlich Nichts. Du unterschätzt aber deine Lage Junge. Du hast gestohlen, ich bin mir sicher es war nicht das erste Mal und wenn ich dich jetzt einfach gehen lasse wirst es wieder tun. Du verstehst deshalb bestimmt, dass ich dich nicht einfach gehen lassen kann.“ Wieder breitete sich ein kaltes Lächeln auf seinen Zügen aus.

Mika bekam große Augen und begann wieder zu Zittern „Nein! Bitte! Es war das erste Mal! Ich werde es auch nie wieder tun. Bitte! Das verspreche ich Ihnen!“ Tränen sammelten sich in seinen Augen während das Zittern immer mehr zunahm, was bestimmt nicht von den langsam immer feuchter werdenden Klamotten kam. Er hatte

Angst. Diese beiden Männer machten nicht den Eindruck als würden sie mit sich reden lassen und einen anderen Weg aus der Gasse als an ihnen vorbei gab es nicht.

„Nein,“ meldete sich Georgio wieder zu Wort „du kommst mit und erhältst eine Strafe für dein Benehmen. Das wäre ja noch schöner. Oder möchtest du lieber eine Anzeige?“ fragte er hämisch, wusste aber genau wie sich der Junge entscheiden würde. Mit der Polizei wollten solche Kids lieber nichts zu tun haben.

„Nein, keine Polizei.“ kam es auch gleich leise und schwach von Mikas Lippen. Tränen kullerten über sein Gesicht doch konnten es auch Regentropfen sein `Dann würde eine Akte angelegt werden und Vater würde uns finden das kann ich nicht riskieren`.

„Ich werde mich der Strafe fügen.“ schniefte er dann noch leise.

„Gut. Wasja.“ Mehr brauchte er nicht zu sagen. Schon kam der Dunkelblonde mit einem weissen Tuch und drückte es Mika auf Mund und Nase. Mika riss erschrocken die Augen auf. Er versuchte die Luft anzuhalten und sich diesem Tuch zu entziehen doch eine starke Hand drückte seinen Hinterkopf gegen den Stoff. Er konnte nicht mehr länger, holte tief Luft, merkte nur noch kurz den süßlichen Geruch bevor alles um ihn in Dunkelheit verschwand. Erst als Niki sah wie der Körper ihres Bruders zusammensackte und von einem der Männer aufgefangen wurde war sie wieder zu einer Reaktion fähig. Sie rannte los und schlug mit Fäusten gegen den blonden Mann. Dieser lies sich aber nicht beeindrucken. Georgio fasste schnell nach den Handgelenken des Mädchens „An deiner Stelle wäre ich jetzt schön brav, sonst kann das böse enden“ Wasja legte den Bewusstlosen auf den Boden, holte aus der Hosentasche das Fläschchen Chloroform und schüttete noch etwas davon auf das Tuch. Niki versuchte sich zu wehren und funkelte die Männer böse an. Aber dann roch auch sie das Chloroform und alles um die herum verschwand in Dunkelheit.

Georgio und Wasja nahmen je eins der Geschwister und brachten sie zum Van. Inzwischen regnete es ziemlich stark und auch ihre Kleider waren durchnässt. Aufgrund des Regens waren aber keine Leute auf der Straße, so bemerkte auch keiner wie die beiden Männer zwei bewusstlose Jugendliche in einen schwarzen Van legten und wegfuhrten.